



## Ganztagsschule in Hamburg

Eine Einführung für Referendare  
und Referendarinnen

SERVICEAGENTUR

*ganztätig lernen.*

HAMBURG



## Ganztagschule in Hamburg

EINE EINFÜHRUNG FÜR REFERENDARE  
UND REFERENDARINNEN

### INHALT

04	Einführung
<b>06</b>	<b>Was ist eine Ganztagschule?</b>
07	Die Organisation des Schultages
08	Aufgaben und Ziele der Ganztagschule
09	Ganztagschule in Hamburg
10	Ganztagschule – Veränderungen für Lehrerinnen und Lehrer
11	Tagesstruktur – Taktung und Rhythmisierung
12	Kooperation in der Ganztagschule
13	Mittagessen und Mittagsfreizeit
14	Hamburger Beispiele
19	Förderung und Kursangebote
21	Hausaufgaben in der Ganztagschule
23	Unterstützungsangebote für Ganztagschulen

### IMPRESSUM

HERAUSGEBER Serviceagentur „Ganztägig lernen“

REDAKTION Tilman Kressel und Delia Tönjes

GESTALTUNG/FOTOS carstenthun.de

Hamburg, Juni 2012

## Sehr geehrte Referendarinnen, sehr geehrte Referendare,

wir freuen uns, Ihnen mit dieser Broschüre einen Einblick in die Ganztagschulentwicklung in Hamburg geben zu können.

Sie werden im Laufe Ihres Berufslebens maßgeblich dazu beitragen, die Hamburger Ganztagschulen so zu entwickeln, dass die pädagogischen Möglichkeiten eines ganztägigen Angebots auch tatsächlich ausgeschöpft werden. Und wir möchten Sie mit dieser Broschüre ermutigen, schon während Ihrer Ausbildung die Chancen einer ganztägigen Schule zu erkunden, auszuprobieren und mit zu gestalten.

Alle Untersuchungen bestätigen, dass nicht nur die Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler an Ganztagschulen höher ist als an Halbtagschulen, sondern auch die Berufszufriedenheit des gesamten pädagogischen Personals.

Gut zu wissen ist sicher auch, dass Ganztagschule nicht auf Kosten von Mehrarbeit und erhöhtem Stress verwirklicht wird, sondern verbunden ist mit zusätzlichem Personal, vielfältigerem Professionenmix und mehr Kooperationsmöglichkeiten.

Sie absolvieren Ihre Ausbildung in einer Zeit, in der die Hamburger Schulen in einem rasanten Veränderungsprozess begriffen sind. Eine der großen Veränderungen ist die Umwandlung der Halbtagschulen in Schulen mit ganztägigen Bildungs- und Betreuungsangeboten.

Durch die rasche Entwicklung in den letzten Jahren sind bis zum Schuljahr 2011/12 bereits ca. die Hälfte aller allgemeinbildenden Schulen in Hamburg zu Ganztagschulen geworden.

Es ist absehbar, dass in den nächsten Jahren auch die restlichen Schulen diesen Weg gehen werden.

Dies ist im Übrigen keine Hamburgensie, sondern entspricht dem bundesweiten Trend.

Ihre Berufstätigkeit wird sich damit in einer Schule abspielen, die sich weitgehend von der Schule unterscheidet, an der Sie Ihre Schulzeit durchlaufen haben, sollten Sie nicht eine der wenigen schon länger bestehenden Ganztagschulen besucht haben. Sie werden sich nicht nur mit Themen der Unterrichtsentwicklung auseinandersetzen, sondern auch z.B. mit Fragen der Rhythmisierung, der nachmittäglichen Betreuung, eines effektiven Wechsels von Anspannungsphasen und Entspannung, ja sogar der Mittagessensgestaltung.



MITTAGS IN DER REFORMSCHULE WINTERHUDE

Es ist keine Frage mehr, ob Sie an einer Ganztags- oder Halbtagschule arbeiten werden, sondern wie Sie an der Ganztagschule, an der Sie Ihrem Beruf nachgehen, die Möglichkeiten ganztägiger Bildung ausschöpfen.

In Hamburg gibt es sehr unterschiedliche Formen von Ganztagschulen. Mit den ihnen jeweils innewohnenden Eigenheiten und Gestaltungschancen möchten wir Sie in dieser Broschüre vertraut machen. Denn wo Ganztagschule drauf steht, sind sehr unterschiedliche Konzepte drin. Eine Ganztagschule wird nicht deshalb eine bessere Schule, weil sie ihren Namen verändert und die Schüler auch am Nachmittag in der Schule sind. Sie wird es nur dann, wenn die Pädagoginnen und Pädagogen die spezifischen Möglichkeiten der jeweiligen Form erkunden und ausschöpfen.

Sie als zukünftige Lehrerinnen und Lehrer tragen dazu bei, zu Gunsten der Schülerinnen und Schüler eine Schule zu verwirklichen, durch die das Hamburger Schulsystem insgesamt leistungsstärker und gerechter wird und allen Schülerinnen und Schülern eine möglichst gute Bildung zukommen lässt.

Mehr Abiturienten, weniger Schulabbrecher, bessere Leistungen und weniger Talente, die verloren gehen, können mit den Möglichkeiten für individuelle Förderung, die die persönliche Entfaltung und Kompetenzentwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt stellt, an der Ganztagschule besser verwirklicht werden.

An den Hamburger Schulen passiert im Moment ganz viel. Verstehen Sie die Zeiten des Umbruchs als Chance, den Rahmen, in dem Sie Lehrerin oder Lehrer sind, mit zu gestalten!

## Was ist eine Ganztagschule?

Über den Umgang  
mit dieser Broschüre:

### INFORMIEREN

Wie beginnen mit einer allgemeinen Information, in der wir die Grundlagen von Ganztagschule darstellen. Schon dabei gehen wir aber auch auf die Bandbreite der möglichen strukturellen und pädagogischen Realisierungsmöglichkeiten ein.

### FRAGEN ZUR SITUATION AN DER EIGENEN SCHULE

Unter jedes Kapitel haben wir ein paar Fragen gestellt, mit deren Hilfe Sie die Situation an Ihrer eigenen Schule ausloten können.

### BESPRECHEN MIT KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN

Außerdem können diese Fragen Anlass zum Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Schulen sein. So werden Sie einen Einblick in die unterschiedlichen Möglichkeiten erhalten, im Rahmen gleicher Bedingungen unterschiedlichste Lösungen an den Schulen zu realisieren.

### PARTIZIPIEREN

Dass es nicht einfach ist, die Schule, an der Sie arbeiten, mit zu gestalten, ist klar. Aber schauen Sie, wo Ihre Meinung, Ihre Ideen und Ihre Hilfe bei der Gestaltung gefragt sind.

Die deutsche Kultusministerkonferenz (KMK) hat im Oktober 2003 den Begriff „Ganztagschule“ neu definiert. Danach handelt es sich um Schulen im Primar- oder Sekundarbereich I, die über den vormittäglichen Unterricht hinaus an mindestens drei Tagen in der Woche ein ganztägiges Angebot haben, das täglich mindestens sieben Zeitstunden umfasst. Alle Formen der Ganztagschule (Ganztagschule in voll gebundener, teilweise gebundener oder offener Form) haben gemeinsam, dass an allen Tagen des Ganztagsbetriebs ein Mittagessen bereitgestellt wird und dass die Organisation aller Angebote durch die Schule oder in enger Kooperation mit der Schule erfolgt.

„Die Ganztagschule hat in den letzten Jahren in Deutschland deutlich an Akzeptanz gewonnen. Nicht zuletzt durch die alarmierenden PISA-Ergebnisse hat die Ganztagschule im öffentlichen Bewusstsein mehr Aufmerksamkeit bekommen. Sie wird als große Chance für die Verbesserung der Bildungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen gesehen. Sie ist der Ort, an dem Schülerinnen und Schüler mit mehr Zeit, besseren Angeboten sowie durch unterschiedlichste Fachkräfte sinnvoller gefördert, gefordert und betreut werden können.“<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Katrin Höhmann, Ilse Kamski, Thomas Schnetzer: Was ist eigentlich eine Ganztagschule? Eine Informationsbroschüre für Eltern und Interessierte mit DVD. Werkstatt „Entwicklung und Organisation von Ganztagschulen“, Institut für Schulentwicklung (IFS). Eine Publikationsreihe der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung im Rahmen von „Ideen für mehr! Ganztägig lernen.“ Themenheft 6. Berlin 2010, S.7.

Hierdurch leistet die Ganztagschule einen entscheidenden Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit und gesellschaftlichen Teilhabe.

### Die Organisation des Schultages

„In Ganztagschulen erhalten die Schülerinnen und Schüler gleich viele Unterrichtsstunden wie in anderen Schulen derselben Schulform. Die Stundenanzahl des Fachunterrichts bleibt gleich. Aber: Der Unterricht kann über einzelne Wochentage im Umfang ungleich verteilt sein oder sich über den Tag hinweg bis in den Nachmittag erstrecken, dann aber unterbrochen von außerunterrichtlichen Aktivitäten wie Neigungsangeboten (z.B. Arbeitsgemeinschaften), von Freizeit und Pausen, insbesondere von einer ausgedehnten Mittagspause. Die Schülerinnen und Schüler werden also nicht mit mehr Unterricht überfrachtet als in der Halbtagschule.“

An Ganztagschulen gibt es für sie erweiterte Lerngelegenheiten, wie Beschäftigung im Schulgarten, Ausflüge in Museen, etc. Der Lernstoff wird nicht nur im Fachunterricht vermittelt. Lerngelegenheiten unter entsprechender Anleitung bieten sich für Schülerinnen und Schüler während des ganzen Tages, aber in anderen Formen und Möglichkeiten des Lernens. Vor allem aber sollen Kinder und Jugendliche Gelegenheit haben, mehr Zeit zum Ler-

nen in der Schule zu bekommen und neue Erfahrungen zu sammeln.

Durch ein zielgerichtetes pädagogisches Konzept und die erweiterte Lernzeit kann ganztägige Schule auf den individuellen Lernrhythmus von Schülerinnen und Schülern eingehen, Schlüsselfähigkeiten wie Teamfähigkeit von jungen Menschen besser vermitteln und auf altersentsprechenden Bewegungsdrang von Kindern Rücksicht nehmen.“<sup>2</sup>

Lehrerinnen und Lehrer an Ganztagschulen haben mehr Möglichkeiten der pädagogischen Gestaltung des Schultags und des Unterrichts. Ihr Arbeitsplatz verändert sich hinsichtlich der Arbeitszeiten und hinsichtlich der Notwendigkeiten miteinander und mit anderen Professionen zu kooperieren. An erfolgreichen Ganztagschulen ist Teamarbeit in Jahrgangsteams oder anderen Teamstrukturen die Regel.

<sup>2</sup> ebenda S.20-21.

## FRAGEN:

An welcher Ganztagschule unterrichte ich?

Wie ist der Tag strukturiert?

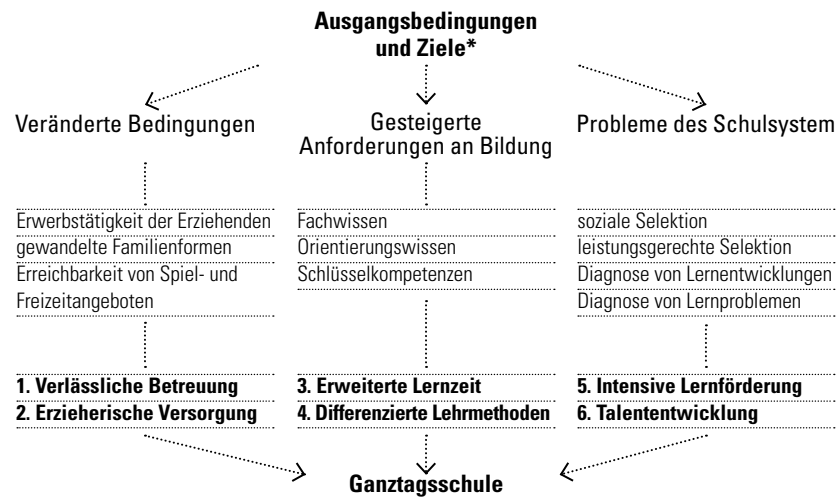
Gibt es Kooperationen? Welche Berufsgruppen sind vertreten?

Nehme ich an Kooperationskonferenzen (multiprofessionellen Teamsitzungen) teil?

Welche Angebote könnte ich am Nachmittag machen (Unterricht, Freizeitangebote, Betreuung)?

## Aufgaben und Ziele der Ganztagschule

Die Schule heute sieht sich neuen Herausforderungen gegenüber:



## Ganztagschule in Hamburg

In Hamburg bietet Ganztagschule ein kostenfreies Bildungs- und Betreuungsangebot von 08.00 Uhr bis 16.00 Uhr an fünf Tagen die Woche. An allen Ganztagschulen wird ein Mittagessen gegen Entgelt bereit gehalten. Damit geht Hamburg weit über die Forderungen der KMK hinaus.

Zusätzlich können Eltern ihre Kinder in den Randzeiten (vor 8.00 Uhr und nach 16.00 Uhr) sowie in den Ferien kostenpflichtig betreuen lassen.

Folgende Formen der Ganztagschule werden unterschieden:

## Ganztagschule in alleiniger Verantwortung der Schule (nach Rahmenkonzept):

### DIE OFFENE GANZTAGSSCHULE

- Freiwillige Teilnahme der Schülerinnen und Schüler am Ganztagsangebot. Angemeldete Kinder sind aber verpflichtet, für einen bestimmten Zeitraum teilzunehmen.
- am Vormittag Unterricht nach Stundentafel
- am Nachmittag umfangreiches Freizeit- und Förderangebot

### DIE GEBUNDENE GANZTAGSSCHULE

- alle Kinder nehmen verbindlich von 08.00 Uhr bis 16.00 Uhr an Unterricht und Kursen teil
- grundsätzliche Veränderung der Tagesstruktur möglich
- statt Hausaufgaben Lernzeiten
- bei Kooperation Einbindung des pädagogischen Fachpersonals in den Tagesablauf

### DIE TEILGEBUNDENE GANZTAGSSCHULE

- ein Teil der Schüler (einzelne Klassen oder Klassenstufen) sind im gebundenen Ganztags der Schule organisiert
- oder nur an einem Teil der Tage ist das Nachmittagsangebot für alle verbindlich

## Ganztagschule in Kooperation mit einem Jugendhilfeträger (nur Grundschule)

### GANZTÄGIGE BILDUNG UND BETREUUNG AN GRUNDSCHULEN IN KOOPERATION MIT EINEM BILDUNGSANBIETER (GBS)

- verlässliche und kostenfreie Bildung und Betreuung von 08.00 Uhr bis 16.00 Uhr
- vormittags Unterricht nach Stundentafel
- nachmittags Angebot durch den Kooperationspartner
- Bildung und Betreuung nach einem gemeinsamen pädagogischen Konzept
- bei Anmeldung verbindliche Teilnahme an mindestens drei Tagen

\* nach: IFS/Werkstatt 1 „Entwicklung und Organisation von Ganztagschule“ Kamski 2006

## Ganztagschule – Veränderungen für Lehrerinnen und Lehrer

Wenn die Schule den ganzen Tag dauert, muss sich auch etwas für die Lehrerinnen und Lehrer ändern. Z.T. sind sie es gewohnt, mittags nach Hause zu gehen und einen Großteil ihrer Arbeit zu Hause zu erledigen. An einer Ganztagschule müssen Arbeitsplätze bereitgestellt werden, um den Lehrerinnen und Lehrern das Arbeiten in der Schule zu ermöglichen.

Dadurch, „dass die Lehrerinnen und Lehrer auch am Nachmittag an der Schule arbeiten, sind sie länger präsent für Kollegen, Eltern und Schüler. Diese bessere Erreichbarkeit bedeutet, dass die Lehrerinnen und Lehrer mehr Zeit haben sich mit ihren Kollegen auszutauschen und Kooperation unter Kollegen kann ‚praktizierter Alltag‘ (Wunder 2004, S.132) werden.

Des Weiteren haben die Lehrerinnen und Lehrer auch ‚genügend Zeit für Gespräche‘ (Albrecht 2005, S.12) mit Eltern und mehr Zeit für ihre Schüler und Schülerinnen. Durch die längere Erreichbarkeit von Lehrern und Schülern (vgl. Buhr 2004, S.13) und die Mitgestaltung der Lehrer bei außerfachlichen Angeboten verbessert sich die Schüler-Lehrer-Beziehung an Ganztagschulen deutlich.

Die Lehrerinnen und Lehrer werden verstärkt zu Erziehern bzw. Erzieherinnen und bleiben nicht nur Unterrichtende (vgl. Wunder 2004, S.133). Außerdem ist es wichtig, dass die Lehrerinnen und Lehrer die Möglichkeit haben ihre ‚diagnostischen Fähigkeiten‘ (Buhr 2004, S.12) zu verbessern, um so besser im System Ganztagschule interagieren zu können.

[...]

Die Schule wird als Lebensraum erfahren, als Haus des Lebens und Lernens.

Durch den verlängerten Aufenthalt in der Schule werden jedoch nicht nur die Kommunikationsmöglichkeiten zwischen Lehrern, Schülern und Eltern verbessert, sondern auch die zwischen Hausaufgabenkräften, Sozialpädagogen und außerschulischen Partnern. Alle Mitarbeiter der Schule können sich so besser abstimmen und pädagogisch sinnvoll zusammenarbeiten.

Neben den eigenen Arbeitsplätzen, sollten auch ‚Rückzugsräume‘ (Buhr 2004, S.14) für die Lehrpersonen geschaffen werden, um sich ausruhen zu können. Außerdem muss es einen Küchenbereich geben, oder die Möglichkeit gemeinsam mit den Schülern und Schülerinnen in der Schulmensa zu essen.

Neben den erwähnten Veränderungen in der Ausstattung der Schule ist es jedoch auch wichtig, dass sich die Lehrer und Lehrerinnen dem Modell Ganztagschule anpassen. ‚Die Ganztagschule fordert [...] hoch motivierte und professionelle Lehrer, die bereit sind, sich zu engagieren und ihren Beruf als ethische Verpflichtung anzusehen‘ (Buhr 2004, S.12). Buhr schreibt weiter, dass sich die Lehrerinnen und Lehrer vom ‚Wissenseinfüller‘ zum ‚Lernbegleiter‘ wandeln müssen. Nur so kann Ganztagschule sinnvoll begründet werden. Die Lehrerinnen und Lehrer müssen offen für Neues und bereit für Veränderungen sein. Sie müssen bereit sein, die zeitintensive Arbeit an der Ganztagschule auf sich zu nehmen und ihre Gewohnheiten zu ändern, um völlig neue Chancen und Möglichkeiten des ganztägigen Schulsystems entdecken zu können.“<sup>3</sup>

<sup>3</sup> Christina Stelzen, Lehrerin an einer Ganztagschule  
www.ph-freiburg.de/fileadmin/dateien/fakultaet3/  
sozialwissenschaft/Ganztag/Studi-Portfolios/Schulentwicklung/  
stelzen.Lehrerin\_an\_der\_GTS\_.pdf. 2008. (11.01.2012), S.1-2.

### FRAGEN:

Haben meine Kolleginnen und Kollegen in der Schule Büroarbeitsplätze?

Werden diese genutzt?

Was erledige ich selbst in der Schule? Was nehme ich mit nach Hause? Warum?

Wie müsste mein Arbeitsplatz an der Schule aussehen?

Esse ich und die Lehrerinnen und Lehrer gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern oder gibt es eine Küche für die Kolleginnen und Kollegen?

Gibt es Pausenangebote für Lehrerinnen und Lehrer?

Entwickeln Sie Vorschläge zur Veränderung und bringen diese an geeigneter Stelle zur Sprache: Mentor, Konferenz, Schulleitung, Personalrat...

### Tagesstruktur - Taktung und Rhythmisierung

Die Umstellung auf Ganztagsbetrieb geht für die Schulen meist mit umfangreichen Veränderungen in der Tagesstruktur einher.

Besonders im gebundenen Ganztage, bei dem es keine vertikale Teilung der Tagesstruktur in Unterricht am Vormittag und Betreuung oder Angebote am Nachmittag gibt, müssen Schulen über die Struktur des Tages nachdenken.

Erste Schritte hierbei sind die Veränderung des Taktes weg von 45 min-Einheiten zu 90 min-, 80 min-, oder 60 min-Einheiten. Dadurch gewinnen die Schulen weitere Freiräume für Lern- oder Projektzeiten. Unabhängig von der neuen Taktung setzen die Schulen aber auch auf die Rhythmisierung, gesteuert vom Tages-, Wochen- oder Jahresrhythmus.

<b>Takt</b> zählt gleich bleibend Ist die schuleinheitlich festgelegte Strukturierung	<b>Rhythmus</b> lässt Variationen zu Ist die interne Lernstruktur innerhalb des Unterrichts
<b>Außere Rhythmisierung</b> SCHULEBENE	<b>Binnen Rhythmisierung</b> UNTERRICHTSEBENE
Einteilung des Unterrichts in Blöcke und Pausen Offener Anfang, Morgenkreis Gelenkte Unterrichtsblöcke Fächer Arbeitsgemeinschaften (Frühstücks-) Pausen Abschlusskreis	Bestimmt den Wechsel von Unterrichtsmethoden Festlegung bestimmter Abschnitte innerhalb eines Unterrichtsblocks (Morgenkreis, Pausen, Abschlusskreis, etc.) Differenzierte Lehrmethoden innerhalb eines Unterrichtsblocks Arbeitsphasen mit Freiarbeit / Wochenplan / Übungsphasen etc.
<b>Gelenkt durch das System</b> (Schulkonzept, Gremien)	<b>Gelenkt durch die unterrichtende Lehrkraft (bzw. das Team)</b>
	<b>Individuelle Rhythmisierung</b> INDIVIDUALEBENE
	Bestimmt die Steuerung von Lernprozessen durch die Schülerinnen und Schüler Art und Weise der Kontaktaufnahme Art und Weise von Teamarbeit Nutzung von Lernhilfen Entwicklung von Lernstrategien
	<b>Gelenkt durch das Kind</b>

Grafik: Kamski 2011, Institut für Schulentwicklungsforschung

## FRAGEN:

Welche Kooperationspartner gibt es an meiner Schule?

Wie werden diese Partner wahrgenommen?

Wie sind sie eingebunden in Entscheidungen der Schule?

Welche Schnittstellen / Verknüpfungen gibt es zwischen Lehrerinnen und Lehrern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kooperationspartners?

Gibt es eine Einbindung der Schule in den Sozialraum? Woran erkenne ich das?

Welche weiteren Kooperationen wünsche ich mir für meine Schule?

Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit Kooperation auch Entlastung bedeutet?

Aber auch der offene Ganzttag bietet Möglichkeiten, innerhalb des vorgegebenen Taktes von Unterricht am Vormittag und Angeboten am Nachmittag, die Tagesstruktur für die Kinder sinnvoll zu verändern. Dabei kommt es vor allem auf eine gute Verzahnung von Vor- und Nachmittag an. Für das pädagogische Personal bedeutet das, sich regelmäßig abzustimmen oder sogar Unterricht und Angebote gemeinsam zu planen, so dass die vertikale Teilung des Tages für die Kinder weniger spürbar wird. Insbesondere über die Hausaufgaben bedarf es genauer Absprachen.

## FRAGEN:

Sehen Sie sich die Internetseiten von gebundenen Ganztagschulen in Hamburg an:

Welche Formen der äußeren Rhythmisierung gibt es?

Welche Vor- bzw. Nachteile haben die einzelnen Systeme?

Wie wird an meiner Schule rhythmisiert? Welche Auswirkungen hat das (für die Schüler, für die Lehrer)?

## Kooperation in der Ganztagschule

„Für die Erziehung eines Kindes braucht es ein ganzes Dorf“ – dieses oft zitierte afrikanische Sprichwort findet insbesondere an Ganztagschulen seine Bestätigung: Denn hier arbeiten nicht nur Lehrerinnen und Lehrer, sondern auch Erzieherinnen/Erzieher, Sozialpädagoginnen/Sozialpädagogen, Honorarkräfte, Eltern, ehrenamtlich Tätige und technisches Personal. Sie alle wirken in unterschiedlichster Weise an der Gestaltung des Ganztages mit und verknüpfen so systematisch formelle und informelle Bildung, einschließlich der Einbeziehung neuer Bildungsorte.

Durch die Einführung der Neuen offenen Ganztagschule im Grundschulbereich in Hamburg und die damit einhergehende Auflösung der Horte sowie die Integration von Erzieherinnen und Erziehern in den Ganzttag wurde die Pflicht zur Kooperation festgeschrieben:

„Die neue offene Ganztagschule bietet: verlässliche und kostenfreie Bildung und Betreuung von 8 – 16 Uhr, an einem Ort und fünf Tage die Woche Betreuung vor 8 Uhr, von 16 – 18 Uhr und in den Schulferien gegen Entgelt, ein warmes Mittagessen für die Schülerinnen und Schüler, vielfältige Anregungen am Nachmittag durch Sport, Musik, Theater, Werken und vieles mehr... Unterricht und Betreuung nach einem gemeinsamen pädagogischen Konzept“<sup>4</sup>

Grundschulen, die diesen Weg einschlagen, erarbeiten gemeinsam mit einem Kooperationspartner (Jugendhilfeträger, Sportverein o.ä.) dieses gemeinsame pädagogische Konzept des Ganztages, bei dem Unterricht, Erziehung und Betreuung ganzheitlich und verlässlich angeboten werden.

Aber auch die anderen Schulen müssen, damit der Ganzttag gelingt, Kooperationen eingehen. Durch die Tätigkeit von Lehrerinnen und Lehrern an einer Schule allein lässt sich der ganze Tag nicht gestalten. Die Einführung des Ganztages stellt neue Anforderungen an das professionelle Handeln und die Kooperation pädagogischer Akteure inner- und außerhalb von Schulen. Neben Unterricht sind genauso wichtig Neigungskurse, Sport- und Freizeitangebote, Entspannungsangebote und vieles andere mehr. Schulen bekommen für die Gestaltung des Ganztages finanzielle Mittel von der Behörde zur Verfügung gestellt, mit denen sie z.B. die Arbeit von Honorarkräften bezahlen können.

Ein weiterer Aspekt für Schulen ist die Öffnung in den und die Einbindung des Sozialraum(s). Hier ergeben sich viele Möglichkeiten, Schule als Lebensraum zu gestalten.

## Mittagessen und Mittagsfreizeit

„Während eines langen Schultages müssen sich Schülerinnen und Schüler, aber auch alle Mitarbeiter/innen der Schule auf ein leckeres und gesundes Essen gemeinsam mit Freunden freuen.“<sup>5</sup> Damit sind das Mittagessen und die Mittagsfreizeit einer der Dreh- und Angelpunkte erfolgreicher Ganztagschule.

„Übersehen wird häufig, dass gemeinsames Essen und Trinken wesentlich mehr ist als Sättigung: das soziale Miteinander wird gestärkt und die Kommunikation gefördert. Eine gute, gesundheitsfördernde Mittagsverpflegung unterstützt die Leistungsfähigkeit und Gesundheit unserer Kinder bzw. Jugendlichen und kann der Entwicklung von Übergewicht und anderen Ernährungsproblemen vorbeugen. In einer Zeit, in der gemeinsame Mahlzeiten in den Familien in kultivierter Atmosphäre oder die Einnahme eines häuslichen Frühstücks keine Selbstverständlichkeit mehr sind, bietet die Schulverpflegung die Möglichkeit und Chance, ein gesundheitsförderndes Essverhalten zu lernen und zu festigen. Gemeinsames Essen motiviert zu einer bewussten Lebensmittelauswahl und nimmt positiv Einfluss auf die Esskultur und auf geltende Tischsitten.“

<sup>5</sup> Wolfgang und Thomas Vogelsaenger, „Unterricht und Förderkonzepte“ im Begleitprogramm „Ideen für mehr! Ganztägig lernen.“ IMPULS Schule & Wirtschaft e.V., Institut für Schulentwicklung – Ifs. 2006. [www.ganztaegig-lernen.de/baustelle-schulverpflegung](http://www.ganztaegig-lernen.de/baustelle-schulverpflegung). (11.01.2012).

Und so sieht es in Hamburg aus.  
Beispiele:

# beispiele

## Schule an der Burgweide

Die Mittagsfreizeit in der Schule kassierte schlechte Noten und war wegen Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern Dauerthema in der Lehrer- und Kinderkonferenz. Was wollen wir in der Mittagszeit verändern, lautete die Frage an Kinder, Eltern und Kollegium: ‚Man sollte Flure nutzen dürfen, es müsste einen Raum zum Entspannen und einen zum Toben mit Boxsack geben. Inlineskaten. Jeden Tag Nachtisch!‘, erklärten die Kinder (KiKo-Protokoll vom 04.02.2009). ‚Man sollte umgewandelte Lehrerstunden für Angebote in der Mittagsfreizeit nutzen‘, forderte das Kollegium. ‚Mehr Elternberatung in der Schule‘, wünschten sich die Eltern. Und so begann die Schule, die Mittagszeit räumlich und konzeptionell neu zu überdenken, zu organisieren und umzustrukturieren. ‚Das jahrgangsübergreifende Mittagessen macht richtig Spaß. Unsere neue Kantine – hell, geräumig und fröhlich – hebt die Stimmung bei Kindern und Erwachsenen‘, berichtet Frank Herold, Sportfachleiter der Schule. ‚Ich finde gut,

dass die Kinder mehr Bewegungsangebote haben und Eltern und Menschen aus dem Stadtteil Angebote machen‘, stellt Maria Gesterling, stellvertretende Schulleiterin, fest. Das Beste zum Schluss: Mit der veränderten Nutzung der Mittagszeit treten weitaus weniger Konflikte zwischen den Schülerinnen und Schülern auf. Das Schulklima und die Atmosphäre haben sich verbessert, die Schule ist für die Öffentlichkeit attraktiver geworden.<sup>7</sup>

## Louise-Schroeder-Schule

### Mittagessen

Nach dem vormittäglichen Unterricht gibt es ein gemeinsames Mittagessen. Einfache Tischregeln, bekannte Sitzgruppen an Gruppentischen, ein ansprechend gestalteter Raum und die Unterstützung durch die Lehrerinnen und Lehrer geben den Schülerinnen und Schülern Orientierung und Geborgenheit. Die Kinder essen nicht nur gemeinsam, sie haben auch Zeit für Gespräche, um Verabredungen zu treffen, Pläne zu schmieden oder Neuigkeiten auszutauschen.

Das gemeinsame Essen und Trinken verbindet, stärkt das „Wir-Gefühl“ und fördert soziales Verhalten.

### Mittagsfreizeit

Die Mittagsfreizeit gestalten die Kinder nach ihren Bedürfnissen, allein oder gemeinsam mit anderen. Mittagsfreizeit heißt freie Zeit zum Spielen, Bewegen und Toben, Malen, Träumen, Ausruhen, Lesen, Bauen...

Die Kinder entscheiden, was sie machen und wie sie die Zeit verbringen möchten. Dafür stehen ihnen u.a. die Sporthalle, der Spielraum, der Ruheraum, die Schülerbücherei, Klassenräume und der Schulhof offen. In jedem dieser Räume gibt es AnsprechpartnerInnen, die helfen, Anregungen geben, trösten, auch mal mitspielen, Streit schlichten, erklären, erzählen oder einfach nur da sind. So können die Kinder ihre Eindrücke verarbeiten und neue Energie schöpfen.<sup>8</sup>

*Das bedeutet, dass auch entsprechende Räumlichkeiten (Mensa oder Cafeteria) vorhanden sein müssen.“<sup>6</sup>*

Aber die Mittagspause beinhaltet mehr als ein gutes Mittagessen. Schon aufgrund ihres Umfangs von einer bis anderthalb Stunden dient sie Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern auch der Entspannung. Gute Ganztagschulen halten ein umfangreiches Pausenangebot mit Sport, Spiel, Entspannung usw. bereit, das von Honorarkräften, Erzieherinnen / Erziehern, Sozialpädagoginnen / Sozialpädagogen, aber auch Lehrerinnen und Lehrern gestaltet wird.

<sup>6</sup> Arbeitskreis „Ernährung und Schule“ der Deutschen Gesellschaft für Ernährung: „Mittagessen in der Ganztagschule - nicht Problem sondern Chance“. [www.evb-online.de/docs/REVIS-Ganztagschule.pdf](http://www.evb-online.de/docs/REVIS-Ganztagschule.pdf) (11.01.2012), S.1.

<sup>7</sup> „Schule an der Burgweide“. 2009. [www.ganztaegig-lernen.de/Blick%20zur%C3%BCck/Wettbewerb%202009/schule-der-burgweide](http://www.ganztaegig-lernen.de/Blick%20zur%C3%BCck/Wettbewerb%202009/schule-der-burgweide) (11.01.2012).

<sup>8</sup> Broschüre der Louise-Schröder-Schule. 2010 [www.louise-schroeder-schule.hamburg.de/index.php/file/download/5712](http://www.louise-schroeder-schule.hamburg.de/index.php/file/download/5712). (11.01.2012), S.4.





ANDERE WEGE – NEUE KONZEPTE  
BEISPIEL SCHULGASTRONOMIE

# Beispiele

## Stadtteilschule Helmuth Hübener

An der Stadtteilschule Helmuth-Hübener probiert man seit dem Schuljahr 2010 / 11 ein neues Konzept in Kooperation mit dem „Kochwerk powered by OTTO“ aus. In einem Schulrestaurant werden leckere Speisen angeboten. Das Tolle daran ist, dass jeder selbst wählen kann, was und wie viel auf den Teller kommt. Und wenn es besonders gut schmeckt, darf auch noch nachgenommen werden. Auch am Salatbuffet hat man die freie Wahl. Um einen reibungslosen Ablauf während der Mittagspause zu gewährleisten, werden die Mitarbeiter des Kochwerks tatkräftig von Schülern unterstützt. So haben sie eigenständig Regeln für das gute Miteinander im Restaurant entwickelt und helfen bei den Aufsichten.<sup>9</sup>

Und so lädt das „Kochwerk powered by OTTO“ seine Gäste ein:

Liebe Schülerinnen und Schüler,  
Eltern und liebes Lehrerkollegium,

wir von Kochwerk powered by OTTO sind ein Business- und Eventcaterer.

Das bedeutet wir versorgen die Mitarbeiter der Otto GmbH & Co. mit tollen Gerichten und vielen kleinen Snacks den ganzen Tag hindurch (365 Tage im Jahr) und organisieren Veranstaltungen für bis zu 2000 Gäste.

Unsere Köche haben in der ganzen Welt Erfahrung gesammelt und setzen diese in der Speisenplanung um. Leidenschaft, Spaß und der respektvolle Umgang mit frischen und hochwertigen Produkten sind dabei dem Team sehr wichtig und die eigentlichen Zutaten für ein gelungenes Essen.

Warum sind wir da?

Zusammen mit dem Lehrerkollegium möchten wir über das Essensangebot, die Gestaltung der gastronomischen Räume und Abläufe ein ausgewogenes Verhältnis zwischen gesunder Ernährung, Bewegung und der Liebe zum Lebensmittel bzw. Produkt schaffen. So soll ein bewusster Umgang bei der Zusammenstellung der Speisen erreicht werden, ohne Verbote zu erheben.

Darüber hinaus soll durch das gastronomische Angebot und dessen Einbeziehung in den Unterricht, insgesamt

die Lernatmosphäre an der Schule günstig beeinflusst werden.

Durch die Möglichkeit für Eltern und Geschwisterkinder das gastronomische Angebot ebenfalls zu nutzen, sollen die Verbundenheit und das Engagement von Eltern für die Schule und damit auch für die Entwicklung ihrer Kinder gefördert werden.<sup>10</sup>

Im Jahr 2011 erhielt die Stadtteilschule die Auszeichnung „Gesunde Schule“, deren Kernstück das Pilotprojekt „Schulgastronomie“ ist. Darüber hinaus hat die Schule aber auch zahlreiche weitere Angebote, die sich mit gesunder Ernährung und Lebensweise befassen, in den Schulalltag integriert.

Im Wahlpflichtkurs „Ernährung und Gesundheit“ kann man sein Wissen über gesunde Ernährung durch das Zubereiten verschiedener Mahlzeiten vertiefen.

Auch Bewegungsangebote gehören in das Konzept der gesunden Schule. So gibt es z.B. einen Kurs „Sport und Gesundheit“, bei dem man Sportmöglichkeiten außerhalb der üblichen Schul- und Vereinssportarten kennenlernen kann. Auch im Nachmittagsangebot gibt es viele Möglichkeiten, sich sportlich zu betätigen.

Auch in Zukunft soll in diese Richtung weitergearbeitet werden. So werden alle Schüler des 5. Jahrgangs zu Schmexperten, d.h. sie kennen Lebensmittel und wissen, wie man mit ihnen umgeht. Sie schneiden sicher, raspeln, rühren und schmecken ab wie die Profis. Sie genießen Speisen mit allen Sinnen und sind offen für andere Esskulturen. Sie wissen, wie die aid-Ernährungspyramide aussieht und worauf sie beim Lebensmitteleinkauf achten müssen.<sup>11</sup>

## Clara-Grunwald-Schule (Grundschule)

An der Clara-Grunwald-Schule ist es gelungen, eine Kooperation mit dem Biowok-Schnellrestaurant Waku Waku einzugehen. Eigens dafür gründete die Schule den McClara Schulessensverein. In der Küche arbeitet nur Fachpersonal, das täglich vor den Augen der Kinder biologische Vollwertkost im Wok zubereitet – superfrisch und lecker. Darüber hinaus werden Schülerinnen und Schüler unter Anleitung von zwei Erzieherinnen regelmäßig an der Vorbereitung des Büfettis beteiligt. Hier gibt es abwechselnd Müsli, Joghurt, Milch, Brot, Salat, Rohkost und Obst. So lernen die Kinder gleichzeitig etwas über gesunde Ernährung und den richtigen Umgang mit Lebensmitteln.

<sup>9</sup> Sabine Block: „Gesunde Schule“  
[www.cobenz.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=72&Itemid=213](http://www.cobenz.de/index.php?option=com_content&view=article&id=72&Itemid=213) (11.01.12).

<sup>10</sup> Kochwerk powered by OTTO: „Schulgastronomie“  
[www.cobenz.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=28&Itemid=122](http://www.cobenz.de/index.php?option=com_content&view=article&id=28&Itemid=122) (11.01.2012).

<sup>11</sup> Sabine Block: „Gesunde Schule“  
[www.cobenz.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=72&Itemid=213](http://www.cobenz.de/index.php?option=com_content&view=article&id=72&Itemid=213) (11.01.12).

Besonderes Augenmerk wird auf die Auswahl der Produkte gelegt: Regionalen Produkten wird der Vorzug gegeben. Die Milch und der Joghurt kommen beispielsweise vom nahegelegenen Milchhof Reitbrook, das Obst und Gemüse aus den Vier-und Marschlanden. So entdecken die Kinder z. B. die geschmackliche Vielfalt heimischer Apfel- und Birnensorten.

Sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch für die Köche ist das Angebot eine neue aber sehr gute Erfahrung, wie eine Essensbefragung vom 05. – 09. Dezember 2011 zeigt

An diesen Beispielen wird deutlich, dass Hamburger Ganztagschulen vor großen Herausforderungen bezüglich der Organisation des Mittagessens und der Gestaltung der Mittagsfreizeit stehen. An zahlreichen Schulen werden derzeit Mensen gebaut, andere Schulen wiederum organisieren das Mittagessen in Klassenräumen. Die Aufsicht übernehmen meist Erzieherinnen / Erzieher oder Honorarkräfte.

Die meisten Schulen lassen sich von professionellen Anbietern beliefern, der Preis für ein Schulmittagessen darf dabei nicht höher als 3,50 € sein. Es gibt eine einkommensabhängige Staffelung.

#### FRAGEN:

*Wie sind das Mittagessen und die Mittagsfreizeit an meiner Schule organisiert? Was gefällt mir, was nicht?*

*Wie ist der Raum eingerichtet? Lädt er zum Verweilen ein?*

*Werden die Schülerinnen und Schüler beaufsichtigt? Wer ist verantwortlich?*

*Übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung beim Mittagessen?*

*Welche Freizeitangebote gibt es? Was würde ich selbst gern in der Mittagsfreizeit anbieten?*

*Gibt es Regeln für das Essen?*

*Nehmen die Lehrerinnen und Lehrer am Essen teil?*

*Wie erfolgen Rückmeldungen?*



#### Abbildung:

Planungsbereiche in einer pädagogisch gestalteten Ganztagschule  
Quelle: [www.ganztaegig-lernen.de](http://www.ganztaegig-lernen.de)

#### Förderung und Kursangebote

*„Das Ziel der Erziehung besteht darin, dem Kinde zu ermöglichen, ohne Lehrer weiterzukommen.“*

HUBBARD

*„Ein Kind nach den Anleitungen eines Buches zu erziehen, ist gut, nur braucht man für jedes Kind ein anderes Buch.“*

UNBEKANNT

Ziel der Schule muss es sein, alle Kinder und Jugendlichen entsprechend ihren Fähigkeiten bestmöglich zu fördern und damit Bildungsgerechtigkeit herzustellen. Die Ganztagschule bietet hierfür vielfältige didaktische und pädagogische Möglichkeiten. Besondere Begabungen und auch Defizite lassen sich schneller erkennen und bearbeiten.

Um das Potenzial aber ausschöpfen zu können, muss die Ganztagschule mehr sein als Unterricht am Vormittag und Kursangebote am Nachmittag.

Ganztagschulen, die pädagogisch gut gestaltet sind, verbinden Unterricht und Angebote. Sie haben ein pädagogisches Konzept für alle schulischen Lern- und Lebensbereiche. Verschiedene Bereiche des Schullebens müssen dabei berücksichtigt und miteinander verknüpft werden.

Die Abbildung oben verdeutlicht das umfassende pädagogische Programm einer Ganztagschule. Alle diese Formen stehen miteinander in Verbindung. Eltern können nachfragen, mit welchen Ansätzen die Schule ihrer Wahl arbeitet.

## FRAGEN

Wie würde ich auf diese Fragen antworten?

Welche Angebote zum kompetenzorientierten und individualisierten Unterricht gibt es an meiner Schule?

Welche Angebote mache ich selbst im Unterricht?

Unterricht und Angebote sollten aufeinander bezogen sein. Besonders die Abstimmung zwischen Hausaufgabenbetreuung und Unterricht oder die Abstimmung der Förderkonzepte mit dem unterrichtlichen Bereich stellen eine solche Querverbindung dar.

### Unterschiedliche Leistungsstärken können gezielt gefördert werden

Eine Schule muss auf die Situation ihrer Schülerinnen und Schüler gute pädagogische Antworten finden. Eine gute Ganztagschule hat ein pädagogisches Konzept entwickelt, das die Diagnose von Begabungspotenzialen, Lernentwicklung und Lernproblemen beinhaltet, um so Talententwicklung und intensive Lernförderung im Unterricht, aber auch in den außerunterrichtlichen Angeboten praktizieren zu können. Die individuelle Förderung der Lernenden steht im Vordergrund. Dies muss im pädagogischen Konzept verankert sein und bei Personalentwicklungsmaßnahmen, zum Beispiel Fortbildungen der Lehrkräfte, berücksichtigt werden.<sup>12</sup>

Die Einstellung von Lehrerinnen und Lehrern den Schülerinnen und Schülern und dem Lernprozess gegenüber ist wesentlicher Bestandteil einer guten Schule.

12 Katrin Höhmann, Ilse Kamski, Thomas Schnetzer: „Was macht eine Ganztagschule anders?“ (2009) [www.ganztaegig-lernen.de/was-macht-eine-ganztagsschule-anders](http://www.ganztaegig-lernen.de/was-macht-eine-ganztagsschule-anders) (11.01.2012).

1. Freuen wir uns wirklich auf die neuen Schülerinnen und Schüler ?
2. Nehmen wir die Verantwortung selbst wahr, sie auf ihrem individuellen Lernweg zu begleiten, zu fördern, herauszufordern, sie zu stützen, sie nicht kleinzumachen?
3. Fragen wir uns selbst, was wir falsch gemacht haben, wenn Schülerinnen und Schüler nicht erfolgreich lernen oder es Probleme gibt?
4. Unterrichten wir oder wollen wir aufrichten?
5. Nehmen wir uns selbst Zeit für die Kinder, indem wir die Lernaktivität an die Kinder abgeben und nur noch im Hintergrund moderierend und beratend tätig sind?
6. Stellen wir uns auf schülerorientierte Methoden um oder fallen wir immer wieder auf die klassische Lehrerrolle zurück, weil wir uns da so sicher fühlen?
7. Stehen Selbstorganisation und Teamarbeit für uns gleichberechtigt mit den Zielen des Fachunterrichtes?
8. Gehen wir davon aus, dass Lerngruppen immer heterogen sind?
9. Sehen wir Heterogenität als Chance?<sup>13</sup>

13 IMPULS Schule & Wirtschaft e.V. Institut für Schulentwicklung: „Grundlagen ‚Guter Schule‘“. [www.impuls-ifs.de/downloads/Grundlagen.pdf](http://www.impuls-ifs.de/downloads/Grundlagen.pdf), S.2 (11.01.2012).

### Hausaufgaben in der Ganztagschule

Hausaufgaben und Ganztagschule – wie geht das zusammen, werden Sie sich fragen. Es geht eigentlich nicht zusammen, denn das würde den Schülerinnen und Schülern im gebundenen Ganztags mehr als einen Acht-Stunden-Tag bescheren. Deshalb gibt es an Hamburger gebundenen Ganztagschulen keine Hausaufgaben und stattdessen in den Unterrichtstag integrierte Lernzeiten.

Die Auswirkungen sind, dass in den Mappen der Schüler nur noch die Unterlagen zu finden sind, welche benötigt werden, um sich mündlich auf den kommenden Tag vorzubereiten. Natürlich werden eigene Schrankfächer in der Schule unerlässlich, möglichst auch ein eigener Klassenraum. Schriftliche Formate werden in der Schule und in den dafür vorgesehenen Zeiten erledigt.<sup>14</sup>

Anders im offenen Ganztags: Hier gibt es Hausaufgabenzeiten, in denen die Kinder von Erzieherinnen / Erziehern oder weiterem pädagogischen Personal unterstützt werden. Das setzt eine enge Zusammenarbeit zwischen Pädagogen am Vor- und Nachmittag voraus.

14 „Ganztagschule und Hausaufgaben“. [www.ganztaegig-lernen.de/ganztagsschule-und-hausaufgaben](http://www.ganztaegig-lernen.de/ganztagsschule-und-hausaufgaben) (11.01.2012).

Trotzdem sollte man sich den Sinn oder Unsinn von Hausaufgaben bewusst machen. Ilse Kamski vom IfS in Dortmund fordert, sich folgende Fragen vor der Erteilung von Hausaufgaben zu stellen:

1. Sind meinen Schüler/innen und deren Eltern die Ziele klar, die ich mit den Haus- bzw. Schulaufgaben verfolge? (*didaktischer Nutzen, Methodenkompetenz, Fachkompetenz, Selbstkompetenz, Disziplinierung, etc.*)
2. Erwarte ich die Unterstützungsleistung der Eltern / Betreuungskräfte? Stelle ich Hausaufgaben, die die intellektuellen und materiellen Ressourcen der einzelnen Elternhäuser berücksichtigen? (*Vokabeln abhören, Texte vorlesen, etc. = Sprache, Recherchearbeiten = Internet/Bücher/Bibliothek, Arbeitsplatz: Eigenes Zimmer, Küche, etc.*)
3. Wissen die Eltern (*die Haus- bzw. Schulaufgabenbetreuung*) wie ich die Haus- bzw. Schulaufgaben erledigt haben möchte? Habe ich eine Zeitspanne für die Erledigung der Hausaufgaben festgesetzt, nach deren Ablauf die Arbeit beendet werden kann?

## FRAGEN

*Kann ich alle Fragen zu den Hausaufgaben beantworten?*

*Welche Konsequenzen ergeben sich aus der Beantwortung der Fragen für meine weitere Arbeit?*

4. Wann gebe ich die Haus- bzw. Schulaufgaben in der Klasse auf? *(in der Stunde, vor dem Klingeln, nach dem Klingeln, während des Klingelns, etc.)*
5. Wie gebe ich die Hausaufgaben auf? *(schriftlich: an der Tafel, im Heft / mündlich: etc.)* In welcher Form und wann erhalten meine Schüler/innen von mir Rückmeldung über ihre Haus- bzw. Schulaufgaben?
6. Stelle ich Haus- bzw. Schulaufgaben, die meine Schüler/innen alleine und selbstständig erledigen können?
7. Habe ich Absprachen mit meinen Kolleginnen und Kollegen bezüglich der Haus- bzw. Schulaufgaben? *(wer, gibt wann, wie viel auf, werden Termine von Testaten und Arbeiten anderer Kollegen berücksichtigt, etc.)*
8. Bekommen alle Schüler/innen identische Haus- bzw. Schulaufgaben? *(die Schwachen, die Mittleren, die Starken)*<sup>15</sup>

<sup>15</sup> „Die Ganztagschule in der Praxisentwicklung“  
[www.forschungsgruppe-schulentwicklung.uni-greifswald.de/pdf-online/Frau%20Kamski.pdf](http://www.forschungsgruppe-schulentwicklung.uni-greifswald.de/pdf-online/Frau%20Kamski.pdf) (6 /2010).

## Unterstützung für Ganztagschulen und deren Kooperationspartner in Hamburg

### **Behörde für Schule und Berufsbildung**

Ganztagsschulreferat  
*Uwe Gaul* 040. 428 63-31 20  
[www.hamburg.de/bsb](http://www.hamburg.de/bsb)

### **Serviceagentur „Ganztägig lernen“**

im Landesinstitut für Lehrerbildung  
und Schulentwicklung Hamburg  
*Tilman Kressel* 040. 42 88 42-654  
*Delia Tönjes* 040. 42 88 42-687  
*Martin Homp* 040. 42 88 42-685  
[www.hamburg.ganztaegig-lernen.de](http://www.hamburg.ganztaegig-lernen.de)

### **Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg**

Fort- und Weiterbildung von Lehrerinnen  
und Lehrern sowie Schulbegleitung  
[www.li.hamburg.de](http://www.li.hamburg.de)

### **Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration**

*(Ansprechpartner für Sozialpädagoginnen/  
Sozialpädagogen und Erzieherinnen/Erzieher, die bei  
Kooperationspartnern von Schulen beschäftigt sind)*  
[www.hamburg.de/basfi](http://www.hamburg.de/basfi)

### **Sozialpädagogisches Fortbildungszentrum**

(Fortbildungen für Sozialpädagoginnen/Sozialpädagogen  
und Erzieherinnen/Erzieher, die bei Kooperationspartnern  
von Schulen beschäftigt sind)  
[www.hamburg.de/spfz](http://www.hamburg.de/spfz)

### **Vernetzungsstelle Schulverpflegung**

[www.hag-gesundheit.de](http://www.hag-gesundheit.de)  
Überregionale Unterstützungsangebote

### **Deutsche Kinder- und Jugendstiftung**

Programm „Ideen für mehr! Ganztägig lernen“  
[www.ganztaegig-lernen.de](http://www.ganztaegig-lernen.de)

### **Ganztagsschulverband**

[www.ganztagsschulverband.de](http://www.ganztagsschulverband.de)

### **Bildungsserver**

[www.bildungsserver.de](http://www.bildungsserver.de)



DELIA TÖNJES UND TILMAN KRESSEL  
SIND MITARBEITER DER SAG  
[WWW.HAMBURG.GANZTAEGIG-LERNEN.DE](http://WWW.HAMBURG.GANZTAEGIG-LERNEN.DE)

## SERVICEAGENTUR „GANZTÄGIG LERNEN“ HAMBURG